

Verluste vermeiden - Feldtag Mietenanlage und Abfuhr in Warberg

Gut 100 Anbauer und Lohnunternehmer folgten der Einladung der Zuckerrübenanbauerverbände Niedersachsen Ost und Magdeburg und der Nordzucker AG auf den Gutsbetrieb Warberg, um sich anhand von Positiv- und Negativbeispielen über die Vermeidung von Zuckerverlusten zu informieren. Angefangen vom schonenden Roden und Ablegen der Rüben am Feldrand, über die Größe und Positionierung der Rübenmiete bis hin zur Reinigung und Verladung auf LKWs wurde auf dem Feldtag alles gezeigt, damit die ganze Prozesskette rund um die Zuckerrübe sensibilisiert wird, um das Optimum für die süßen Früchte zu erreichen.

"Jede Tonne Zucker zählt", brachte es Gerhard Borchert, Vorsitzender des Zuckerrübenanbauverbandes Niedersachsen Ost e.V., gleich zu Beginn des Feldtags "Mietenanlage und Abfuhr", auf den Punkt: Nur wenn alle am Zuckerrübenanbau Beteiligten - Züchterhäuser, Landwirte, Ernte-, Verlade- und Abfuhr-Lohnunternehmer sowie die Zuckerfabriken als Abnehmer - mitarbeiten, könne das Ziel 2020 (20 Prozent der Rübenanbauer in allen Nordzucker-Anbauregionen bis 2020 in die Lage zu versetzen, 20 Tonnen Zucker je Hektar zu erzielen) erreicht werden.

Nachdem es im vergangenen Jahr an selber Stelle beim „Feldtag Rodequalität“ bereits darum ging so viel Rübe und so wenig Blatt wie möglich vom Acker zu holen, widmeten sich in diesem Jahr die Zuckerrübenanbauerverbände Magdeburg und Niedersachsen-Ost sowie die Nordzucker AG der Mietenanlage und der Abfuhr. Man wolle Landwirte sowie Lohnunternehmer für die Thematik sensibilisieren, so Cord Linnes, Geschäftsführer beider Verbände. Denn was nütze eine perfekte Bestandesführung und sorgfältiges Roden, wenn durch Fehler bei der Mietenanlage, der Lagerung oder der Verladung Ertrag verschenkt und so das Rübengeld auf dem Acker liegen bleibe?

Abbunkern

Und das fängt schon einen Schritt vorher an, nämlich beim Abbunkern der Rüben am Feldrand. Bewusst zeigten die Organisatoren, wie es nicht laufen sollte: Der Roder bunkerte mit großer Geschwindigkeit und nicht abgesenkten Verladeband ab, so dass die Rüben aus großer Höhe direkt auf den Boden fielen. Die Folge ist, dass viele Rübenschwänze und ganze Teile von Rüben abbrechen. Somit entstehen zum einen Verletzungen an den Rüben, die zu Zuckerverlusten in der Miete führen, zum anderen ist es den Mäusen nicht möglich die kleinen Rübenbruchstücke zu verladen. Damit bleibt unnötig viel Material unter der Rübenmaus liegen. Besser ist, das Förderband des Roders so einzustellen, dass die Rüben regelrecht auf die Miete gleiten, abrollen und dadurch unbeschädigt bleiben.

Mietenanlage

Für die neuen Mäuse sollte die Miete optimalerweise neun Meter breit, gerade ausgerichtet und auf ebenen Gelände angelegt worden sein. Am Mietenanfang benötigt die Maus 15 Meter Rangierabstand, für eine maschinelle Mietenabdeckung muss die Miete drei Meter vom nächsten Graben oder Straße entfernt sein. Unter diesen Voraussetzungen kann die Miete perfekt abgedeckt und optimal verladen werden. Durch Ausnutzung der

Aufnahmebreite wird ein gleichmäßiger Fluss der Rübenmenge gewährleistet, die Verladezeit optimiert und der volle Reinigungsweg genutzt. In unebenem Gelände, wohlmöglich noch mit Furchen, Fahrspuren oder Senken auf dem Vorgewende, kann die Maus dagegen nicht alle Rüben erfassen, wertvolles Rübengeld verbleibt auf dem Acker.

Wichtig ist auch bei der Saat der Folgefrucht 3 m Abstand zur Rübenmiete zu lassen, damit Mietenpflieger und Verloader problemlos arbeiten können. Sollten durch den Mietenpflieger tiefe Spuren direkt an der Miete entstanden sein, ist es sinnvoll diese vor der Verladung einzuebnen.

Zu schmale Miete

Auch hier legten die Organisatoren bewusst Negativbeispiele an, die David Mayer und Harm-Henning Wolters vom Rübenbüro Klein Wanzleben vorstellten: Als erstes eine zu schmale, nur fünf Meter breite Miete, die zudem zu weit am Graben lag. In der Folge konnte das Abdeckvlies nicht mit der Klüderscheibe festgesteckt werden und war mit 12,5m viel zu breit. Da das Vlies bei so schmalen Mieten auf dem Boden aufliegt, kann es bei schlechten Witterungsbedingungen am Boden festfrieren. Zugleich bedeutet dies höhere Kosten für die Mietenpflieger. Auch bei der Verladung entstanden höhere Verluste, da die komplette Miete von nur einer Seite der 10 m breiten Aufnahme erfasst wurde. Die Belastungen für die Maus sind so extrem groß. Der einzige Vorteil einer schmalen Miete liegt darin, dass Rüben mit der sehr viel Erdanhang besser gereinigt werden könnten. Allerdings ist dann ein ausreichender Abstand zum Graben notwendig, damit die Maus die Rüben mittig aufnehmen kann.

Zu breite, ungleichmäßige Miete

Zum anderen wurde eine mit zwölf Metern zu breite, zudem ungleichmäßig ausgeformte Miete vorgestellt. Hier reicht die Breite der Vliesbahnen nicht aus, um die Miete komplett abzudecken. Der offene Mietenfluss birgt somit die Gefahr, dass Regen und Frost in die Miete eindringen und die Rüben verderben. Bei der Verladung können die Mäuse mit ihrem zehn Meter breiten Tisch nicht alle Rüben aufnehmen. Um das Seitenschild an den Aufnahmerollen der Maus nicht zu beschädigen, müssten daher an solchen Mieten die Rüben mit dem Frontlader oder Teleskoplader heran geschoben werden. Die ungleichmäßige Form führt darüber hinaus zu einer höheren Belastung für die Maus, die der Miete folgen muss.

Verladen

Auch bei perfekt angelegter Miete können noch Verluste auftreten - etwa dann, wenn die Verlademäuse nicht optimal eingestellt sind und dadurch die Zuckerrüben nicht ausreichend abreinigen oder zu stark und damit zu verlustreich reinigen. Über den Vorschub der Mäuse, der Geschwindigkeit der Walzen und dem Einsatz der Wassersprüheinrichtungen kann großer Einfluss auf die Verluste genommen werden. Vorgestellt wurde in Warberg sowohl die Ropa Euro-Maus 4 als auch der TerraFelis 2 von Holmer. Experten beider Hersteller gingen auf die technischen Möglichkeiten ein und beantworteten die Fragen der Teilnehmer.

Fazit:

Wichtig bei Verlusten an der Rübenmiete ist es, die Ursachen zu kennen und diese schon im Vorfeld zu vermeiden. Ein ebenes Vorgewende, schonendes Abbunkern und eine exakte Mietenanlage unter Berücksichtigung der Arbeitsbreiten von Mietenpflieger und Maus helfen den gewachsenen Ertrag auch abzuliefern. Auch das Schimpfen auf die Maus ist beim

Auffinden vieler Rübenbruchstücke auf dem Mietenplatz nicht immer gerechtfertigt. Schon im Vorfeld der Verladung gibt es viele Verlustquellen, deren Auswirkungen aber erst zum Zeitpunkt der Verladung sichtbar werden.

(Cord Linnes, Zuckerrübenanbauverbände Niedersachsen Ost e.V. und Magdeburg e.V.
Christian Mühlhausen, Bildagentur Landpixel)